

Trauer-Blatt.

Neueste Nachrichten aus Prag.

Schreckliches Schicksal

der

Prager = Juden

oder

der Heberfall und Plünderung der

Judenstadt.



Gedruckt bei Josef Ludwig.

110
1805
1805

Von jeher haßte der Stockböhme den Deutschen eben so unverföhnlich als den Juden, und der ausgebrochene lang verhaltene Groll den er am 12. gegen die erstern äußerte, ging leider auch auf die Juden als die Zweiten über, und wenn sich die Thatsachen des mir vorliegenden Briefes bestätigen, der nur eine flüchtige Schilderung der bestehenden Schrecken liefert, wie merkwürdig und furchtbar müssen sie nicht in ihrem Entstehen erscheinen.

Der schreckliche Aufstand, der einer Verderben bringenden Wolke gleich von einem Theil der großen und so weitläufigen Hauptstadt der Böhmen ausgegangen war, verbreitete sich bald auch über die Andern, und die Verwirrung und das Elend wurde bald allgemein.

Die Judenstadt, von beinahe 25,000 Juden bewohnt, in einem Seitenwinkel ziemlich abgeschieden von der Altstadt zu der sie gehört, und wo mit besonderer Erbitterung gefochten wurde, konnte unter solchen Umständen ihrem Schicksale schwerlich ausweichen.

Die Juden, die sich daselbst befanden, haben das auch zum Theile eingesehen, viele wollten entfliehen dem Unglücke das sie bedrohte auszuweichen, einigen gelang es, vielen nicht

und denen blieb nichts übrig, als sich zurückziehen, und sich ruhig zu verhalten, was sie auch thaten.

Allein der Haß ihrer Feinde schief nicht. Von der Wasserseite aus brach eine mordsüchtige Bande in die Judenstadt ein, wußte man doch, daß hier große Reichthümer aufgehäuft waren, und wie hätte man so etwas vergessen können.

Die Scenen die hier vorgingen, kann man sich leicht denken, wenn man beurtheilt, wie verwegen die Gewaltthätigkeit von Menschen näher tritt, die auf Mord und widerrechtlichen Raub ausgeht, wie verzweiflungsvoll die Gegenwehr von Leuten sein mußte, — wo jeder für Leben Hab und Gut für Weib und Kinder zu streiten gezwungen werden.

Schreckliches Unglück, wer wird den armen Wehrlosen gegen ihre Bürger beistehen, da man noch in allen Richtungen der Stadt sich zu schlagen bemüßigt ist, die Streitkräfte getheilt sind, und die armen meistens waffenlosen Menschen die Beute ihrer grausamen Verfolger werden müssen.

Die Einzelheiten sowohl als die Folgen dieser Vorgänge in der allgemeinen Verwirrung aufzuzeichnen, bleibt für diesen Augenblick eine Unmöglichkeit, aber es wird sich nur zu bald zeigen, in welchen beklagenswerthem Zustand die schöne Stadt und ihre Bewohner durch Parteigeist und Nationalhaß versetzt wurde — ich glaube nicht, daß bei der jetzigen Zeit eine Stadt in Europa so viele Gräuelpunkte aufzuweisen hat, wie sie bei uns an der Tagesordnung sind.

Wie wird und wie soll das enden, wie viele Menschenopfer
wird der Tod noch fordern, wenn wie es sich verlauten
läßt, erst die Heerden der Stockböymen die zu Tausenden
gegen die Stadt ziehen aus allen 4 Himmelsgegenden des
Landes hier eintreffen. Aller menschlicher Beistand ist hier
fruchtlos, und Gott allein kann uns helfen.